

AGENDA

Die FrauenKirchen-Angebote entnehmen Sie bitte der beigelegten Agenda-Karte. Alle Veranstaltungen unter Corona-Vorbehalt. Newsletter und Website informieren kurzfristig.

Ein Extra-Versand folgt im Hinblick auf die **Mitgliederversammlung**, die hoffentlich wie geplant am MI 28. Oktober 2020 im Laboratorium Luzern stattfinden kann.

Die **Frauen*synode** ist auf SA 4. September 2021, verschoben. Am SO 5. September 2020 laden wir herzlich zur Vernissage der Neuen Wege «Wirtschaft ist Care» nach Zürich ein: 14.30–16 Uhr, Kirchgemeindehaus Offener St. Jakob, Stauffacherstrasse 8/10, Zürich
Aktuelle Texte zu Wirtschaft ist Care und Neuigkeiten zur Frauen*synode finden Sie auf frauensynode2020.ch

Feministische Sondersession 2020

FR 11. bis SO 13. September 2020, Bern
Parallel zur Eidgenössischen Herbstsession versammeln sich im September FrauenInterTransGenderqueere* Personen aus der ganzen Schweiz in Bern. Denn: Frauen* und ihre bezahlte und unbezahlte (Care)-Arbeit sind «systemrelevant». Im Krisenstab des Bundesrates waren sie jedoch nicht vertreten. Die Feministische Sondersession ist die Plattform für all jene, deren Stimmen bisher nicht gehört wurden: Für all die Frauen*, die während Corona den Alltag am Laufen hielten und weiterhin am Laufen halten. Und die – wenn wir nicht handeln – die Folgen der Krise am härtesten spüren werden. Damit ihre Anliegen bei der Bewältigung dieser Krise nicht länger ignoriert werden können, braucht es die Feministische Sondersession.
Weitere Informationen: <http://sondersession.ch>
(Die Situation rund um die Pandemie bleibt unberechenbar. Deshalb ist die Sondersession als digitale Session geplant mit einzelnen analogen Aktionen. Beiträge können in beiden Formen eingegeben werden. In der grossen Halle führen wir vor Ort zusammen, was gezeigt und diskutiert wird.)
Sowohl die FrauenKirche Zentralschweiz als auch die Frauen*synode «Wirtschaft ist Care» gehören zu den unterstützenden Organisationen.

FrauenKirche trotz Corona

Solidarität mit Geflüchteten

In der Corona-Krise haben sich die prekären Lebensbedingungen der Geflüchteten auf Lesbos dramatisch verschlechtert. Das Catholic Women's Council CWC hat unter der Federführung der feministischen Kirchen-Organisation Voices of Faith (voicesoffaith.org) durch intensivste Arbeit eine Möglichkeit geschaffen, besonders verletzlichen Mädchen Unterstützung zukommen zu lassen. Diese dringende Hilfe wurde von ca. 20 Organisationen des CWC unterstützt, darunter auch der FrauenKirche Zentralschweiz.

Aus diesem Engagement entsteht nun nachhaltig und langfristig eine Schule für geflüchtete Kinder auf Lesbos. Die schnelle Unterstützung eines grossen Netzwerks hat es einer Stiftung möglich gemacht, selber Gelder freizugeben (was sie nur in Kooperation mit einer katholischen Organisation tun kann). Wie so oft: Wenn jemand in einer unmöglichen Situation Wege pfadet, engagieren sich andere Institutionen. Das einmalige kleine Corona-Engagement für Geflüchtete hat sich

nachhaltig entwickelt; es war gut, das Zoom-Stubenfenster weit zu öffnen.

Der gute Start in die Woche

Manchmal klappt es einfach mit den Wünschen. Ende letzten Jahres war ich an einem Vortrag des Fraumünster-Pfarrers und dachte, wie toll das wäre, wenn man bei theologischen Disputen dabei sein könnte. Vor fünf Wochen habe ich von Regula Grünenfelder den Link für das Feministische Bibelteilen am Montagmorgen erhalten. Welch freudvolle Erfahrung! Zusammen mit kundigen Theologinnen einen Bibeltext lesen, ihn wirken zu lassen und sich dann darüber austauschen. Das gibt unerwartete Einsichten und manchmal auch ein neues Verständnis – unvergleichlich! Jedes Mal werde ich mit neuen Impulsen beschenkt und mein Start in die Woche hat eine neue Qualität. Ich freue mich schon aufs nächste Mal.

Jeannette Simeon-Dubach

Zoom-Erzähl-Stuben

«Für mich waren die Zoom-Stuben am Samstag Abend und Sonntag Morgen ein Ersatz für den Gottesdienst. Und noch viel mehr.», schreibt eine Teilnehmerin. In der Zeit des Lockdowns hat die FrauenKirche jedes Wochenende zu den Gottesdienstzeiten zu einer Geschichtenstunde eingeladen. Erzählt habe ich – abwechselnd mit meinen Kolleginnen vom Verein Bibel-Erz – entweder ein Märchen oder eine biblische Geschichte. Nach der Geschichte gab es Gelegenheit zu Vertiefung und Austausch. Lauter fremde Leute, die da verteilt in ihren Stuben sitzen und gemeinsam ganz nah an das Eigentliche kommen. Erzählen auf Zoom – Ich hätte nie gedacht, dass das funktionieren kann. Aber es kann. Natürlich ist es nicht das gleiche, wie wenn alle vor Ort sind. Aber trotz Distanz und Bildschirm können die Geschichtenwellen schwingen, tauchen die Zuhörenden in die Geschichte ein, fühle ich als Erzählerin ihre Präsenz. Es bleibt eine Notlösung. Aber eine, die ein Stücklein Not lösen kann.

Moni Egger, www.bibelerz.ch

Kraft darf vort

«Es gilt, sich kraftvoll dem Neuen, dem Anderen, zu stellen – dafür braucht man die ganze Energie.»

Ich kann nicht beides haben, das Alte und das Neue. Das Alte war und hat seine Zeit gehabt. Und es war gut so.

Doch jetzt steht Neues, Anderes an und dieses Neue kann ich nur bewältigen, wenn ich mit ganzem Herzen, mit Halbherrigkeit dabei bin. christliche Tugend.

Das ist keine Abwertung des Alten – es hat das Alte gebraucht, um zu diesem Punkt, an diesen Ort zu kommen. Insofern kann ich durchaus dankbar sein.

Nun aber geht es um Neuland – und das will mich ganz.»

Andrea Schwarz, Wenn Ordnung Chaos ist, Herder 2003, S. 78.



Liebe Leserin, lieber Leser

Die Frauenkirche ist vor 31 Jahren aus der Kraft des Aufbruchs entstanden. Es war eine Vorwärtsbewegung. Diese Vorwärtsbewegung hat in einem veränderten Umfeld ihre Kraft, ihren Antrieb verloren. Dies können wir bedauern, müssen es aber anerkennen.

Im Change-Prozess wird seit zwei Jahren gesucht, geforscht, verworfen, neu gewagt. Die Idee, Zwischenräume und Grenzen zu Orten machen, wo sich Frauen* auf Augenhöhe begegnen können, wo der Alltag überstiegen und gefeiert wird, ist immer noch aktuell. In den letzten Ausgaben vom ps wurde über die Entwicklung vom Change-Prozess und die Rosa Jurte berichtet. Die Rosa Jurte nennt sich inzwischen fra-z.

fra-z – der neue Name trägt den alten noch in sich und ist trotzdem ganz neu. Kurz und wendig, ein bisschen frech. Noch suchen wir dafür einen «Untertitel», der etwas vom Inhalt

transportiert. fra-z kann weiterführen, öffnen, erneuern, verändern, wieder beleben. Etwa 20 Frauen* haben punktuell oder für längere Zeit den Change-Prozess mitgestaltet. Das sind nicht so viele, wie wir erhofft hatten. Dies obwohl Frauen ganz gezielt und persönlich eingeladen wurden. Auch das Interesse der Mitglieder blieb bisher sehr klein. Darum stellt sich folgende Frage: Gibt es eine Transformation von FrauenKirche Zentralschweiz in etwas Neues oder gilt es zu akzeptieren, dass die Zeit vorüber ist?

So oder so: Abschied nehmen von dem was war, heisst nicht, dass es nicht mehr wertgeschätzt wird. Es hat mit Dankbarkeit zu tun für das, was war, und dafür, dass es neu werden kann.

Claudia Küttel-Fallegger, Präsidentin

«Rosajurte» wird fra-z



Ende Februar. Bauhütte in Zug. «Ein-Gabe-bereit». Zum fünften und vorläufig letzten Mal treffen wir uns, um die Vision der «Rosajurte» auf den Boden zu bringen. Ehrlich gesagt hatte ich ein bisschen Bammel vor diesem Wochenende. Wie um Himmels Willen sollen wir einen Namen finden für das, was da am Entstehen ist? Wo uns doch der Kose-name «Rosajurte» bereits so lieb und vertraut geworden ist. Das Neue aber braucht einen Namen, der nach innen und aussen klingt. So haben wir uns mit einem Hauch Wehmut von «Rosajurte» verabschiedet. Und haben mit Freude und Überraschung fra-z entgegen- genommen.

fra-z steht für sich – oder kann als Abkürzung für ganz Unterschiedliches gelesen werden: – frauen zentralschweiz – frauen netz – frauenkirche-zentralschweiz – frauen zelt – frauen zeit – frauenreligionanderszeigen – frauen von a-z (Alpha und Omega)

fra-z ist der Rufname. Nun suchen wir noch einen «Familiennamen» oder, wie das in der Fachsprache heisst (wie ich mir sagen liess): eine Baseline. Also einen kurzen Zusatz zum Namen, der einen Hinweis gibt, worum es geht.

Die VISION: feministisch und frech mit Tiefgang

Zwei Beobachtungen voraus:

- Erste Beobachtung: Heute leben wir so, dass wir immer mehr vom Gleichen bekommen. In der digitalen Welt schieben uns Algorithmen mit einem freundlichen «das könnte Sie auch interessieren» zu, was wir schon kennen. Aber auch im Realen ist es ähnlich. Ich bewege mich in immer ähnlichen Kreisen, treffe Menschen, die ähnlich denken, mit ähnlicher Bildung, ähnlichen Interessen. Ich bleibe in meiner Bubble. Kontakte über die Bubble hinaus sind selten.
- Zweite Beobachtung: Während des Lockdown haben sich Wochenende für Wochenende zwischen zwölf und dreissig Menschen auf Zoom getroffen, um eine Geschichte zu hören und darüber auszutauschen. Eine Teilnehmerin schrieb: «Ich hoffe sehr, dass es in irgendeiner Form weitergehen kann, weil es ein interaktives vertiefendes Mit-

einander ist, das mir meine eigene Welt öffnet und verbindet in einer achtsamen Gemeinschaft.»

Die Vision

fra-z taucht auf als Zelt, als Feuerschale, als Frauen*gruppe und schafft Begegnungsmöglichkeit zwischen den Bubbles. Ein paar einfache Symbole oder Ritualmethoden helfen, sich auf Augenhöhe zu begegnen, Verschiedenheit, Unerhörtes und Ungedachtes willkommen zu heissen. Helfen, Vorurteile und Hemmungen wahrzunehmen, und jene, die sich einem begeisternden interessierten Zusammensein in den Weg stellen, wegzulegen. Was genau in der fra-z geschieht, hängt ab vom Begehren der Frauen* vor Ort. Gemeinsam ist allem der Boden. Die Grundüberzeugung, dass es mehr braucht im Leben als immer das Gleiche. Dass Frauen* einander und miteinander dieses Mehr sein können. Dass gemeinsame Erzählungen Sinn vermitteln und Sprache fürs Leben geben können – Erzählungen aus den reichen religiösen Traditionen, aus Volksweisheit und Frauen* geschichte. Dass gemeinsames Handeln politisch, sinn-lich und sinn-voll ist. Gemeinsam ist allem ein Transzendenzbezug: Trans-cendere, übersteigen. Der Bezug zu dem also, was mich als Einzelperson übersteigt. Sei es etwas Göttliches, sei es das Leben an sich, sei es die Gemeinschaft mit anderen*.

Die fra-z hat prophetische Kraft, indem sie die Notwendigkeit von Sinnzusammenhängen, Vernetzung und Vielfalt in der Gesellschaft aufzeigt.

Die STRUKTUR: dass auf gutem Boden frei wachsen kann

fra-z bietet als Verein niederschwellige Mitmachmöglichkeiten. In verschiedenen Projektgruppen verwirklichen Frauen* ihre eigenen Ideen im weiten Feld der oben beschriebenen Vision. Feiern, Rituale, Austauschrunden, Aktionen, ... entstehen, wachsen, verschwinden wieder – immer dort wo und so lange wie jemand für sie brennt. Eine Vernetzungsplattform hilft, voneinander zu wissen und miteinander in Kontakt zu sein. Im Vorstand engagieren sich Frauen*, die von der Vision getragen sind. Sie haben die fra-z als Ganze im Blick. Mit möglichst wenig administrativem Aufwand kümmern sie sich um die Rahmenbedingungen, vor allem aber darum, dass der feministisch-theologische Boden der fra-z fruchtbar bleibt.

Der WANDEL: FrauenKirche Zentralschweiz wird fra-z

FrauenKirche Zentralschweiz schöpft ihre Kraft und ihre Ressourcen aus der christlichen Tradition und dem feministischen Handwerk. Diese Kompetenz an Sinnlichkeit und Symbolverständnis, an Ritualen, Feiern, Vernetzung von Persönlichem und Politischem wird von der fra-z weitergetragen und – hoffentlich! – für weitere Menschen ausgeweitet: zum Beispiel für Frauen* aus anderen religiösen Traditionen, aus anderen Lebenszusammenhängen und für Frauen* die sich selbst nicht als kirchlich oder religiös wahrnehmen, doch auf ihre eigene Weise Sinn im Sinn haben und teilen wollen.

An der Mitgliederversammlung vom 28. Oktober können Sie mitentscheiden, ob der Weg dafür frei wird.

Mehr Infos und Mitmachen: Moni Egger, change@frauenkirche-zentralschweiz.ch Zum bisherigen Prozess: rosajurte.ch

Die Medien berichteten über das Massaker von Srebrenica. 25 Jahre ist es her. Im Schatten der Erinnerung die unzähligen Frauen aller Ethnien und Religionen, die damals für den Frieden gekämpft haben, Opfer des Krieges wurden und sich heute noch für gutes Leben einsetzen vor den Toren Europas. Dem ps liegt ein Einzahlungsschein für unser Solidaritätsprojekt Krajiška Suza in Sanski Most bei. Herzlichen Dank für eure grosszügige Unterstützung!

Frauen*streik 2020: Querstellen und Fraulenzen



Ein Jahr ist seit dem grossen Frauenstreik 2019 vergangen. Doch kaum etwas hat sich in Sachen Gleichstellung verbessert. Bei der Lohngleichheit hat sich nichts getan, ebenso wenig bei Arbeitsbedingungen, bei der unbezahlten Arbeit.

Die Corona-Pandemie hat nichts an der Dringlichkeit der Frauenstreik-Forderungen geändert, sondern allenfalls die Aufmerksamkeit gestärkt. Denn gerade die Arbeit, die vor allem Frauen* leisten, wurde endlich als «systemrelevant» erkannt. Doch ausser Applaus vom Balkon hat sich nichts getan.

Die Frauen*Kirche ist Teil des Frauen*streik-Komitees. Und dieses informiert auf: frauenstreikluzern.ch

IMPRESSUM
erscheint 3 mal jährlich
HERAUSGEBERIN
Fachstelle Feministische Theologie
FrauenKirche Zentralschweiz
Waldstätterstrasse 9, Postfach 4324
6002 Luzern
info@frauenkirche-zentralschweiz.ch
www.frauenkirche-zentralschweiz.ch
REDAKTION
Fachstelle Feministische Theologie
GESTALTUNG
Cornelia Müller
KONZEPT
grafikcontainer.ch
DRUCK
Gamma Print AG, Luzern